

## AGENDA

- Heute**  
DV des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands in Ausserberg.
- 12. Februar**  
GV Oberwalliser Waldwirtschaftsverband OWW in St. Niklaus.
- 14. Februar**  
DV swissherdbook/wallis: im Ackersand in Stalden.
- 19. bis 22. Februar**  
Tier und Technik: Internationale Fachmesse für Nutztierhaltung, landwirtschaftliche Produktion, Spezialkulturen und Landtechnik in St. Gallen.
- 21. bis 22. Februar**  
Schwarznasen-Ausstellung in Visp
- 28. Februar**  
DV des Schweiz. Schafzuchtverbands in Escholzmatt
- 1. März**  
DV des Oberwalliser Schwarznasen-Schafzuchtverbandes in Eisten
- 5. bis 8. März**  
agriMesse Thun: Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Wald und Forst mit Schwerpunkt Berglandwirtschaft
- 5. März**  
Bäuerinnen- und Landfrauentagung im Zentrum Missionne in Naters mit GV des Vereins Bäuerlicher Sorgä Chratä.
- 7. März**  
Ringkuhkampf im Schnee in Leukerbad
- 12. März**  
Bau eines Wildbienen-/Insektenhotels mit Peter Kernen, organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis

## KURSE

- Schnittkurs für Obstbäume**  
14. oder 21. Februar Die Teilnehmenden sind in der Lage, einfache Schnittarbeiten auszuführen. Sie lernen die Grundkenntnisse des Obstbaum-Schnitts in Theorie und Praxis. Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung).
- Schaf-, Lamm- und Wildverarbeitung**  
14. Februar: Die Teilnehmer eignen sich Kenntnisse über die fachgerechte Zerlegung sowie die Zubereitungsmöglichkeiten und die Präsentation an. Demonstration und Degustation mit René Regotz. Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung).
- Apérobuffet**  
19. Februar: Die Teilnehmenden erfahren von Marliese Födinger Tipps und Ideen für die Herstellung eines schmackhaften Apérobuffets. Demonstration und aktives Mitgestalten. Weitere Informationen unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung). Anmeldung bei Frau Imelda Ammann unter 027 932 28 22.
- Ergänzungskurs – Sprengkurs**  
28. Februar: Erneuerung des Sprengausweises und Kenntnisse der aktuellen gesetzlichen Grundlagen und Techniken. Anmeldung bis 20.2.2015 bei SAFAS in Emmenbrücke.

## Original Evolener

Am 18. Januar trafen sich die Züchter der OEZG in Naters zur Generalversammlung. Der Präsident hob in seinem Bericht besonders das Projekt «Erhaltung und Förderung der Evolener Rasse» hervor. Es wurde von ProSpecieRara in Zusammenarbeit mit den Zuchtorganisationen ausgearbeitet und wird vom Bund finanziert. Ziel des Projektes ist, mit geeigneten Unterstützungsmassnahmen einen qualitativen Zuwachs des Evolener Bestandes in der Schweiz zu bewirken. Dies beinhaltet die Bewahrung und Förderung der genetischen Breite und Qualität. Ein wichtiger Bestandteil ist die Förderung der Haltung von Jungstieren. Durch die Auszahlung von Zuchtprämien soll die Verfügbarkeit von genügend genetisch verschiedenen Vätertieren sichergestellt werden. Für das Jahr 2014 hatte die Original Evolener Viehzuchtgenossenschaft ein Kontingent von drei Stieren, für welche jeweils 700 Franken ausbezahlt werden. 2015 werden Beiträge für fünf Auf-

zuchtstiere gesprochen. Um dieses Kontingent ausschöpfen zu können, sollten sich interessierte Züchter so rasch wie möglich melden. Kiechler hebt die Vorteile eines Natursprungs hervor: Einerseits bekommt der Züchter 50 Franken Transportkosten entschädigt. Die Genossenschaft könnte 30 Fahrten verrechnen. Zum anderen sind die Nachkommen aus Natursprünge für die Zucht wertvoller, eröffnen genetisch seltene Linien und führen die Evolener nicht in die Inzucht.

[www.tierische-raritäten.ch](http://www.tierische-raritäten.ch) ist eine Zusammenarbeit von ProSpecieRara und den Rassevereinen. Die Realisierung dieser Plattform wurde durch die Unterstützung des Bundesamtes für Landwirtschaft und ProSpecieRara ermöglicht. Wer mithelfen will, gefährdete Nutztierassen zu erhalten und fördern, findet hier ein seriöses Angebot an rassereinen Tieren. Das Aufgeben von Inseraten ist kostenlos. Alle Angebote werden durch den Rasseverein geprüft und freigegeben. Bisher



Das Evolener Rind sucht dringend Züchterinnen und Züchter.

leider ohne Erfolg blieb das Postulat zur Anerkennung der Evolener Rasse durch den Kanton Wallis, obwohl der Bund die Evolener Rasse bereits anerkannt hat. Ex-Radrennprofi Rolf Järmann präsentierte der Versammlung die im Aufbau befindliche Internet-Plattform [evolener-original.ch](http://evolener-original.ch). Bevor die Webseite aufgeschaltet werden kann, muss sie von Karolin Wirthner mit Inhalt gefüllt werden. Gleichzeitig sollen die Jungzüchter andere neue Medien wie Facebook und YouTube bewirtschaften. Damit hofft die Genossenschaft, einen weiteren

Beitrag zur Erhaltung der Evolener Rasse zu leisten. Wie notwendig diese Massnahmen sind, zeigt der Herdebuchbestand von Ende 2014. Eingetragene sind 73 weibliche, 23 männliche und 66 Jungtiere. Wegen der kleinen Züchterschar und weil die Eintragungskosten hoch sind, beschliesst die Versammlung, den Vorstand ab 2016 auf drei Personen zu reduzieren. 2016 wird ein ordentliches Wahljahr sein. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde der Versand des Protokolls zusammen mit der Einladung.

## Walliser in der FLS-Kommission



Der Bundesrat hat die Walliser Agronomin **Brigitte Decrausaz-Zufferey** ins 13-köpfige Leitungsgremium des Fonds Landschaft Schweiz FLS gewählt. Sie folgt auf die equiterre-Geschäftsleiterin Natacha Litzistorf, die nach elf Jahren aus der FLS-Kommission zurücktritt. «Mit der Wahl von Brigitte Decrausaz-Zufferey hat der Bundesrat eine ausgewiesene Kennerin der Landwirtschaft und aktuellen Agrarpolitik ins Leitungsgremium des FLS berufen. Sie war nämlich während zwanzig Jahren im Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) tätig. Sie hat dort an der Weiterentwicklung der Direktzahlungen im Rahmen der Agrarpolitik 2014–17 mitgearbeitet und die damit angestrebte Ökologisierung der Landwirtschaft auch auf internationaler Ebene propagiert», schreibt der Informationsbeauftragte des Fonds Landschaft Schweiz (FLS). Frau Decrausaz arbeitet im Projektausschuss 1 mit **Roberto Schmidt** von Leuk ist ebenfalls Mitglied des Leitungsorgans des FLS und arbeitet im Projektausschuss 2 mit.

Die Walliser Bäuerinnen und Bauern kennen Brigitte Decrausaz als Leiterin des

Amts für Direktzahlungen des Landwirtschaftsdienstes des Kantons Wallis seit Juni 2012. Sie hat die Arbeiten für die Ökovernetzung und Landschaftsqualitätsprojekte vorangetrieben und ist damit an den höheren Direktzahlungen 2014 für die Walliser Bauernbetriebe massgeblich beteiligt.



Brigitte Decrausaz-Zufferey ist 1963 in Sitten geboren, hat an der ETH Zürich das Diplom als Ingenieur-Agronomin erworben und anschliessend an der ETH Lausanne ein Nachdiplomstudium als Umweltingenieurin absolviert. Sie ist Mutter von zwei Kindern und bewirtschaftet in der Freizeit einen kleinen Rebberg.

Der FLS hat im Jahr 2014 gut fünf Millionen Franken für 127 Kulturlandschaftsprojekte eingesetzt. Tendenz wieder steigend.



## Erste Frau an der Spitze

Die GV 2015 des Gartenbauvereins Oberwallis war geprägt vom Führungswechsel. Nach sechs Jahren übergibt Natal Imahorn die Präsidentschaft an Helene Tenisch. Nach 67 Jahren wird damit der Gartenbauverein erstmals von einer Frau geführt. Ihr zur Seite stehen Otilia Ritz, René Werlen, Lukas Imesch und René Furrer. Natal Imahorn bleibt vorerst als Beisitzer im Vorstand tätig. Nach 17 Eintritten im abgeschlossenen Vereinsjahr beträgt der Mitgliederbestand per Ende 2014 285 Personen. Damit ist der Gartenbauverein die viertgrösste Sektion des Schweizerischen Gartenbauvereins. Im Jahresbericht beschreibt der Präsident die Anlässe 2014, lobt die gute Teilnahme der Mitglieder und den tadellosen Einsatz seiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand.

Das Vereinsjahr 2015 sieht wiederum eine Reihe interessanter Anlässe und Vorträge vor: Bau eines Wildbienen-/Insektenhotels mit Peter Kernen von der Pro Natura am 12. März, Begegnung mit Schmetterlingen, Vor-

trag mit Papa Papillon (Marc de Roche) Bern am 16. April. Erstrahlen: Wie reagieren Menschen, Tiere und Pflanzen, Vortrag mit praktischen Ausführungen von Hans Kauer am 2. Juni. Am 22. August organisiert René Werlen die Wanderung im Saastal. Am 13. September organisiert René Furrer das Familienfest (Raclettebummel) im Haus Schönstatt in Brig. Am 25. Oktober findet auf dem Betrieb von Dominic und Andrea Egger in Ried-Brig ein Erntedank mit Bauernfrühstück statt. Die Floristin Rita Franzen bastelt mit den Mitgliedern des Gartenbauvereins Oberwallis oder mit weiteren Interessierten Adventsgestecke. Ein ansehnliches Programm für einen Verein, der bloss 20 Franken pro Einzelmitglied oder 35 Franken pro Ehepaar als Jahresbeitrag einkassiert. Sind Sie noch nicht dabei? Dann melden Sie sich bei Otilia Ritz in Bitsch (079 245 40 90 oder per E-Mail an [ottilia.ritz@bluewin.ch](mailto:ottilia.ritz@bluewin.ch)). Aktuelle Informationen finden sich auf [www.gvovs.ch](http://www.gvovs.ch).



Otilia Ritz (rechts) beglückwünscht Helene Tenisch, die erste Frau an der Spitze des Gartenbauvereins Oberwallis.

## GEDANKEN

### Katzenjammer



**Tony Henzen** vertritt als Präsident des Oberwalliser WAS-Verbandes und Vizepräsident der OLK die Anliegen der Kleinviehzüchter.

*Die Schweizerische Nationalbank hat dem Euromindestkurs zum Franken ein Ende gesetzt und die Welle der Empörung war nicht zu überhören. Schlagzeilen wie Arbeitsplatzvernichtung, untragbare Zustände, bald Auslagerung von Firmen ins Ausland, hin zum Euro oder sofort in die EU waren zu lesen. Ins gleiche Horn wurde bei den Preisen für Nahrungsmittel geblasen. Was aber nicht gesagt wird, ist Folgendes: Keine Nation in Westeuropa zahlt im Verhältnis zu ihrem Lohn weniger für Nahrungsmittel als die reiche Schweiz, nämlich gerade mal 6,3%. Man kann nicht die höchsten Löhne haben und gleichzeitig sollten Essen und Trinken gratis sein. Dasselbe gilt für unsere Firmen: Nur ruhig ab ins Ausland – Steuern von 50% aufwärts lassen grüssen. Gerne lasse ich mir auch erklären, was an Volkswirtschaften, die das Zweifache ihres Bruttoinlandsproduktes an Schulden aufweisen, oder Ländern (Nachbarn der Schweiz), die bald hundert Milliarden Euro auf Ihre Schultern abzuladen haben, positiv sein soll. Es gilt also, sich der Situation anzupassen, die Landwirtschaft muss dies genauso wie andere Branchen auch. Wenn die Landwirtschaftsbetriebe mit Löhnen von 60 bis 80 CHF pro Stunde zu rechnen anfangen, müssen sie nicht morgen aufgeben, sondern schon heute. Ob Selbstständiger oder Arbeitnehmer, jeder sollte in etwas härteren Zeiten einen Mehraufwand auf sich nehmen, denn genau dies ist Solidarität. Für unsere Exportfirmen und den Tourismus müssen sicher zusätzliche Entlastungen und Begleitmassnahmen aufgelegt werden. Aber etwas hat auch im 2015 noch seine Gültigkeit: «Z'Füfi, z'Weggli und die Bäckerfroi» oder anders formuliert: «Die höchsten Löhne, grossen Wohlstand und die billigsten Lebenskosten» – «das geht nit!»*

# Die Sprache der Tiere

Ein Kind weint, wenn ihm etwas wehtut. Eine Mutter beisst die Zähne zusammen, so lange es geht. Ein Vater stöhnt, wenn es nicht mehr auszuhalten ist. Und eine Kuh? Ein Tier sendet Signale aus, welche ein geübter Landwirt, eine geübte Bäuerin erkennt. Wer die Kuh-Signale früh erkennt, spart Geld für den Tierarzt und fördert sein Einkommen durch höhere Leistungen. Das ist der zusammengefasste Inhalt eines spannenden Vortrages, den die von Präsident Beat Imhof straff geleiteten statutarischen Geschäfte der Walliser Braunvieh-GV vom 13. Dezember in Mörel in hervorragender Weise ergänzte. Keine hat auf die Uhr geschaut, keiner kam zum gewohnten Nickerchen nach der Stallarbeit. Christian Manser heisst der wirbige Mann, der seine Worte nicht einfach spricht, sondern viel mehr lebt. Über unterschiedliche Personen im Raum konnte er der Zuhörerschaft die Gefühle einer Kuh auf angenehm belustigende und damit bleibende Art rüberbringen.

Seine zentrale Botschaft: «Schafft den Tieren die sechs Freiheiten der Weide auch im Stall.» Damit gemeint sind Ruhe, Raum, Futter, Wasser, Licht und Luft – Eigenschaften von

grosser Bedeutung im Tagesablauf einer Kuh.

## Ruhe:

12 Stunden am Tag liegt die Kuh und ist am Wiederkäuen. Das geniesst sie am besten auf einer trockenen, nicht zu harten, nicht zu weichen Unterlage. Gute Erfahrungen machen Bauern mit einer Kalkstrohmattreze mit einem Abschlussbrett für guten Halt. Zur Ruhe gehört auch das stress- also angstfreie Bewegen im Stall. Ein glitschiger Gang etwa kann mit einem Rasenteppich am Kopf- und Fussende mit einer Leiste befestigt recht kostengünstig in eine gleitsichere, griffige Zone umgewandelt werden.

## Raum:

Schauen Sie dem Tier auf der Weide zu, wie es schwingt, um aufzustehen. Überlegen Sie sich, ob die Kuh im Stall auch so aufstehen kann oder ob sie von Wänden und Eisenstangen daran gehindert wird. Bleiben Kühe über längere Zeit stehen oder zeichnen sich Beulen am Buggele, Druckstellen und Abschürfungen an Sprung- oder Kniegelenken ab, dann würde Christian Manser zu einem Stallumbau raten. Dabei setzt er nicht einzig auf Laufställe. Ein gut eingerichteter Anbindestall kann ebenso tierfreundlich sein. Vor dem Umbau gilt es zu überlegen, ob genügend Distanz zu beengenden Aussenmauern geschaffen werden kann. Eine weitere wichtige Überlegung gilt den Abschrankungen beim Liegeplatz. Wäre es nicht besser, wenn einige vorne und zur Seite montierte Stangen beim Alteisens landen würden? Wäre vielleicht eine Anbindevorrichtung von oben her möglich? Manchmal kann schon eine einzige Korrektur grossen Einfluss auf das Tierwohl nehmen!

Haben Sie vielleicht auch schon festgestellt, dass Ihre Kuh lieber am gewohnten Platz abkalbt statt in der Abkalbebox? Dann kann die zu hohe Abkapselung der Grund dafür sein. Muss das Tier durch eine schmale Tür in einen anderen Raum geführt werden? Ist die Box mit hohen Bretterwänden verse-

hen? Dann finden die Tiere das trotz einer wunderbaren Strohmattreze und viel Bewegungsfreiheit gar nicht so cool. Viel lieber wäre ihnen eine nur halbhoch abgetrennte Box mit Sicht zu den Artgenossen. Das würde übrigens auch dem Bauern dienen. Beim Melken kann er die zur Abkalbung fällige Kuh beobachten und umgekehrt.

## Futter und Wasser

Acht Stunden am Tag verbringt die Kuh mit Fressen und Trinken. Bei der Fütterung ist klar, dass für die gesunde Pansentätigkeit auch kurz geschnittenes, gut strukturiertes Futter abzugeben ist. Das Kraftfutter kann ruhig mit dem Trockenfutter gemischt werden. Die Tiere lecken es gerne am Schluss vom Futtertisch auf. Und frisches Wasser muss auch dauernd zur Verfügung stehen. Wenn Bauern behaupten, dass die Kühe lieber abgestandenes Wasser aus dem Becken trinken, dann hat das nichts mit Vorliebe oder Qualität zu tun, sondern viel mehr mit der Wassertemperatur oder mit einer falschen Montage der Tränke. Kontrollieren Sie, ob die Tränke auf der richtigen Höhe montiert ist und dass der Zugang nicht z.B. mit falsch montierten Abschrankungen versperrt wird. Kontrollieren Sie auch die Sauberkeit der Tränke. Wischen Sie diese bei Bedarf aus.

Zwei Stunden am Tag gehen für das Melken drauf. Etwa gleich viel Zeit wird für die Befriedigung der nötigen und wichtigen Sozialkontakte eingesetzt. Neben den 12 Stunden Liegen und 8 Stunden Fressen ist damit das Tagesrund erreicht.

## Licht und Luft

Genügend Licht und frische Luft sind entscheidend für Tierwohl und Tiergesundheit. Mit Klappjalousien versehene Fronten schätzen die Tiere zum Beispiel sehr, weil sie je nach Tageszeit, Kälte oder Wärme rasch auf- und zugemacht werden können. Und Fenster: Warum müssen sie immer verglast sein? Ein wenn nötig heruntergelassenes Segeltuchrollo schützt genauso. Also relativ kostengünstige

Hilfsmittel für die Regulierung von Licht und Luft. Auch die Bauersfrau wirts danken, wenn die Fenster immer sauber sind und bleiben.

Die beste Grundlage für eine gute Effizienzsteigerung und Wirtschaftlichkeit im Stall liegt darin, den Kühen das Leben so einfach wie möglich zu machen. Dazu gehören auch die regelmässige und richtige Klauenpflege und das Schneiden der Haare. Oft kommt die Klaue nahe an die Zitzenöffnung zu liegen. Bakterien aus schlecht gepflegten Klauen können sich so auf das Euter übertragen.

**«Der beste Stallbauer ist derjenige, welcher zuerst beobachtet, dann nachdenkt und erst dann handelt»**

Christian Manser hätte noch weit mehr Wissen und Erfahrung im Umgang mit Tieren weitergeben können. Die Zeit reichte nicht für alles aber z.B. noch für dies: Schlägt die Kuh beim Melken aus, beruhigen Sie das Tier mit dem Wideristgriff. Das schafft Vertrauen. Oder: Hunde dürfen beim Viehtrieb nur dann eingesetzt werden, wenn sie entsprechend erzogen und an einwandfreie Folgsamkeit gewöhnt sind. Und weiter: Die neue Laktation fängt mit dem Trockenstellen an. Vermeiden Sie auf jeden Fall eine Verfettung des Tieres. Sie entsteht mit einer Futterration, welche einen Energieüberschuss und einen Eiweissmangel aufweist. Reduzieren Sie die Kraftfuttergaben, aber nicht zu schnell.

Mit den Hörnern ist das so eine Sache: Klar gefallen auch den meisten Bauern Kühe mit Hörnern besser. Bei Verletzungsgefahren darf man aber nicht nur an Bauer und Bäuerin denken, auch die Tiere unter sich können sich behornt mehr und schwerer verletzen als unbehornt. Da gibt es auch noch den sozialen Aspekt – auch unter Tieren gibt es stärkere und schwächere: Was glauben Sie macht die Schwächste, wenn sie am Futtertrog auf die behornte stärkste Kollegin trifft? Sie weicht aus, ohne sich am Futtertrog bedient zu haben.



Das Wohlergehen der Tiere hängt immer sehr stark vom Tierhalter ab.

Stehen Kühe oft im Laufhof, von Manser als Stehhof bezeichnet, oder legen sich Kühe in der Liegebox nicht gerne nieder, dann stimmt etwas im Stall und mit den Platzverhältnissen nicht.

Viele Missverständnisse gibt es auch bei der Temperatur. Kühe und Kälber sind weit mehr hitze- als kälteempfindlich. Der Hitzestress beginnt bei Tieren schon ab plus 20 Grad, der Kältestress hingegen erst bei 25 Minusgraden. Auch ein bisschen Schnee oder Guxa im Stall empfindet Manser als problemlos, solange die Kälber in ihrer Gemeinschaftsbox die Möglichkeit haben, sich im Stroh einzunisten und sich so wenn nötig zu schützen.

Und wie ist das mit dem Rauslassen? Soll am Ende der Lager oder in der Mitte oder am Anfang (bei der Türe) begonnen werden? Beginnt immer am Ende, empfiehlt Manser. Die Tiere laufen sonst über die Lager und machen das dann auch beim Hereinkommen, wenn alles sauber ist.

## Lauf- oder Anbindestall?

«Bei Betrieben mit kleinen Tier-

zahlen und viel Weidegang kann ein Anbindestall dienlich sein», sagt Christian Manser und listet die Argumente für (+) und gegen (-) den Anbindestall auf:

- + geringerer Platzbedarf
- + tiefere Investitionskosten
- + weniger Stress für schwache und kranke Tiere
- + für Kontrolle, Behandlung und Besamung keine Fixierung nötig
- + Sauberkeit des Stalls
- + tiefere Einfriergefahr im Winter
- + hörnertauglich
- + weniger Schadgas-Emissionen (weniger verschmutzte Fläche, FAT-Bericht 641/05)
- Fixierung und beschränkter Sozialkontakt der Tiere
- eher mehr Arbeit (RAUS, beschränkte Automatisierungsmöglichkeiten beim Melken)
- Brunst unter Umständen schlechter erkennbar
- keine ebenbürtigen Alternativen zum verbotenen Kuhtrainer verfügbar
- tiefere A-fonds-perdu-Beiträge und Investitionskredite (ohne BTS-Betrag)



Christian Manser wusste sein Publikum zu fesseln.

## Der Referent

Christian Manser ist Lehrer und Berater an der Fachstelle Rindvieh des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen in Flawil. Er ist als Kuhsignaltrainer bekannt und bietet auch entsprechende Kurse an. In seinen Vorträgen und Publikationen zeigt er neue Wege auf, wie Tierwohl und Wirtschaftlichkeit unter einen Hut gebracht werden können. So gehören die «stressfreie Abkalbelinie» oder die Kalkstrohmattreze für Anbindeställe zu seinen Empfehlungen.



## Schaf-, Lamm-, Wildverarbeitung

Wer seine Schafe, Ziegen oder das erbeutete Wild selber verwerten will, erhält im Kurs vom kommenden Samstag, 14. Februar 2015, im Landwirtschaftszentrum in Visp das nötige Rüstzeug. René Regotz und sein Helferteam zeigen Kniffe und erprobte Tipps zur Zerlegung und Zubereitung sowie Präsentation von Fleisch. Der spannende und lehrreiche Tag sieht gleichzeitig mehrere kulinarische Höhepunkte vor. Ein Muss für Hobby-Köche, Jäger, Schaf- und Ziegenhalter und für alle, die an der selbstständigen Fleischverarbeitung interessiert sind. Der Kurs findet im Landwirtschaftszentrum Oberwallis in Visp statt und dauert von 9.00 bis 17.00 Uhr. Auskunft und Anmeldung unter [www.vs.ch/dlw-weiterbildung](http://www.vs.ch/dlw-weiterbildung) oder unter Telefon 027 606 79 00.

## 26. Schwarznasenschaf-Ausstellung

Der Tradition gehorchend findet jährlich im Februar die Ausstellung der weiblichen Schwarznasenschafe statt. Am 21. und 22. Februar 2015 wird es bereits die 26. Ausstellung sein. Organisiert wird die Ausstellung vom Oberwalliser SN-Verband unter der Leitung von Daniel Steiner und in Zusammenarbeit mit der Ausstellungskommission. 311 Tiere sind zur Aufführung gemeldet. Sie werden ihrem Alter nach in neun Kategorien aufgeteilt und vom 13 köpfigen Expertenteam, unter der Leitung von Chefexperte Richard Zeiter, beurteilt und rangiert. Aus den Kategorien-Siegerinnen wird im Anschluss die Miss Visp 2015 gewählt. Bei den jüngsten zwei Kategorien wird eine Jungsiegerin erkoren. Die Beurteilung und Rangierung erfolgt am Samstagvormittag unter Ausschluss der Öffentlichkeit, damit die Experten in ihrer Arbeit nicht behindert werden. Die Eröffnung der Ausstellung mit Festbetrieb ist um 13.00 Uhr geplant. Ab diesem Zeitpunkt werden auch die



Nachfolgerinnen gesucht für die Miss Visp 2014 und die Jungsiegerin.

Tombolapreise abgegeben. Die Vorführung der erstrangierten Tiere mit Fachkommentar um 15.00 Uhr stellt gleich auch einen ersten Höhepunkt dar. Am Abend wird musikalische Unterhaltung geboten. Der Sonntag beginnt um 11.00 Uhr mit der vom Schwarznasen-Schäferchor umrahmten Messe, gefolgt vom Apéro und dem gemeinsamen Mittagessen mit verschiedensten einheimischen Spezialitäten. Um 14.00 Uhr ist die Rangverkündigung mit Abgabe der Ehrenpreise angesagt. Der Oberwalliser Schwarznasen Schafzuchtverband lädt freundlich zur Teilnahme ein.

## (Heil-) Kräuter in der Stallapotheke?

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick AG führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für pharmazeutische Biologie der Universität Basel von Januar bis Juni 2015 eine Forschungsarbeit durch. Beim Forschungsprojekt geht es darum, im Kanton Wallis Daten über bäuerliches Erfahrungswissen mit Heilkräutern und Heilmitteln bei Tieren zu erfassen und damit für die Zukunft zu erhalten und zu sichern. Die Pharmazie-Studentin Laura Holzner freut sich über jede Erfahrung und jede entsprechende Information zu diesen und anderen Fragen:

- Setzen Sie gezielt Arzneipflanzen/Hausmittel/Heilkräuter etc. zur Behandlung oder Prävention von Krankheiten bei Ihren Nutztieren ein, beispielsweise Ringelblumensalbe, Kamille oder Fencheltee etc.?
- Oder können Sie sich noch an einen solchen Einsatz erinnern?



Hausmittel und Heilkräuter: Laura Holzner will mit ihrer Arbeit das Wissen älterer Generationen sichern und erhalten.

- Kennen Sie jemanden, der über Erfahrungswissen zum Hausmittel- oder Heilkräutereinsatz bei Tieren verfügt etc.?
- Laura Holzner, Pharmazie-Studentin aus dem Kanton Bern, ist erreichbar unter der Telefonnummer 078 764 20 92 oder per E-Mail an [laura.holzner@stud.unibas.ch](mailto:laura.holzner@stud.unibas.ch).

# † Bauernseelsorger Otto Kalbermatten

Nestor Adam, Bischof von Sitten, ersuchte 1973 H.H. Pfarrer Otto Kalbermatten zur Übernahme der Bauernseelsorge im Oberwallis, nachdem das Kapuzinerkloster leider keinen Seelsorger mehr zur Verfügung stellen konnte. Pfarrer Kalbermatten war für diese Aufgabe besonders geeignet, weil er von Kindesbeinen an mit den Sorgen und Freuden des Bauernstandes vertraut war. Da Pfarrer Kalbermatten zu diesem Zeitraum aber als Pfarrer in der Gemeinde Mund amtierte, konnte er die Bauernseelsorge nur noch in nebenamtlicher Funktion übernehmen. Als Sohn einer Arbeiter-Bauernfamilie wurde Pfarrer Otto Kalbermatten am 13. Mai 1927 in Saas-Balen geboren. Am 20. Januar 2015 wurde er in Saas-Balen zur letzten Ruhe gebettet. Dazwischen liegt ein Leben in Demut, in Gebet und Meditation, ein Leben voll frohen Schaffens für Gott und die Menschen. Der singende Klang seiner Stimme ist mancher Bäuerin und manchem Bauer noch im Ohr. Noch vor wenigen Jahren feierte er bei der Schwarznasenschaf-Ausstellung in



Ein Blick zurück: Die Bauernschaft ehrte ihren Seelsorger für seine Dienste mit einem passenden Geschenk.

der Visper Mehrzweckhalle im Sand den sonntäglichen Gottesdienst. Pfarrer Kalbermatten sagte nie Nein, wenn er bloss eine Möglichkeit sah, zu dienen. Seine ruhige und freundliche Art war vielen ein Vorbild.

Pfarrer Otto Kalbermatten trat 1950 nach der Primarschule und der Matura am Kollegium Brig in Sitten ins Priesterseminar ein. 1955 wurde er zum Priester ge-

weiht und primizierte am 27. Juni in seiner Heimatpfarre. Beinahe 50 Jahre von 1955 bis 2004 war er in verschiedenen Pfarreien im Oberwallis (Fiesch/Fieschertal, Binn, Mund, Saas-Almagell, Lalden und Eggerberg) als umsichtiger, bescheidener und verständnisvoller Pfarrer tätig. Ein Pfarrer, der auf die Bevölkerung zuging, der zuhören und auf jeden Menschen eingehen konnte. 77-jährig reichte er seine Demission als Pfarrer von Mund ein und zog sich nach Saas-Balen zurück, von wo aus er immer wieder priesterliche Dienste im Saatal und im ganzen Oberwallis übernahm. 15 Jahre lang, von 1973 bis 1988 amtierte Pfarrer Otto Kalbermatten als Bauernseelsorger und er beschreibt die Zusammenarbeit mit den Bauernfamilien und insbesondere mit der Bäuerinnenvereinigung durch all die Jahre hindurch als interessant, freundschaftlich und vertrauensvoll. Die Oberwalliser Bäuerinnen und Bauern danken ihrem langjährigen Bauernseelsorger für sein Wirken und wünschen ihm einen guten Platz in der ewigen Seligkeit.

## ÖFFENTLICHE MÄRKTE

Die nächsten Schafmärkte finden statt: Am Mittwoch, 11. Februar, um 8.00 Uhr in St. Niklaus und um 10.00 Uhr in Gampel. Am Dienstag, 17. Februar, in Wiler und am Mittwoch, 18. Februar, sowie 4. und 18. März in Gamsen. Der erste Rindviehmarkt im 2015 ist am Mittwoch, 4. März,

geplant. Weitere sind am 8. April sowie am 17. Juni vorgesehen.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montagmorgen in der Vorwoche des gewünschten Schlachtdatums an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.

## Oster-Gitzi

Für das Programm «Aus der Region» kann das Oberwallis 180 Gitzi an die Micarna liefern. Die Abgabetermine sind auf Donnerstag,

26. März, und Montag, 30. März, festgelegt. Der Verlad findet wie gewohnt beim Landwirtschaftszentrum Oberwallis in Visp statt. Melden Sie die mögliche Anzahl Gitzi umgehend bei der Geschäftsstelle der OLK (027 945 15 71) an.

## AMTLICHE KONTROLLEN

### Wasserproben

Zu den Aufgaben der amtlichen Fachassistenten gehört die Kontrolle der Hygiene in der tierischen Primärproduktion (PrP). Als Primärprodukte gelten Pflanzen, Tiere und daraus gewonnene Erzeugnisse der Primärproduktion, die zur Verwendung als Lebensmittel (z.B. Rohmilch zur Käseherstellung) oder Futtermittel (z.B. Rohmilch zur Kälberaufzucht) bestimmt sind. Die Herstellung der tierischen Primärprodukte erfolgt so, dass die daraus gewonnenen Lebensmittel sicher und hygienisch sind. Agro Wallis erklärt unter der Rubrik «Amtliche Kontrollen» in loser Folge Kontrollpunkte, die zu Diskussionen

und Missverständnissen führen. Für das Tränkewasser gilt der Grundsatz der Sauberkeit. Es darf die Gesundheit der Tiere und die Qualität der von ihnen stammenden Lebensmittel nicht beeinträchtigen. Dazu gehört auch die Sauberkeit der Tränkebecken. Der Kontrolleur achtet auf mögliche Kontaminationsquellen in der Umgebung der Tränken (falsche Platzierung von Tränkeinrichtungen, Mistplatz, Weide mit Bach usw.) und beurteilt die Tränken nach Algen oder Bodensen. Das Tränkewasser muss aber nicht Trinkwasserqualität aufweisen. Rindvieh-, Schaf- und Ziegenhalter, die Milch produzieren, welche in Verkehr gebracht wird, müssen je-

## ÖLN-INFO

Das Betriebsheft muss bis am kommenden Freitag, 13. Februar 2015, ausgefüllt und unterschrieben an die OLK eingereicht werden. Die drei Betriebsberater stehen im Landwirtschaftszentrum in Visp noch am 11. Februar für Hilfe zur Verfügung. Wer die Berechnung der Nährstoff- oder Futterbilanz (GMF) in Auftrag gegeben, aber noch nicht zurückerhalten hat, sendet bitte schon mal das Betriebsheft ein und reicht die Bilanzen dann nach Erhalt nach. Wie gewohnt kann das Betriebsheft als Exceldatei von der Webseite der OLK unter der Rubrik «Wichtige Dokumente» heruntergeladen und elektronisch ausgefüllt werden. Die Formulare sowie die technischen Regeln für den ÖLN 2015 sind ebenfalls dort zu finden.

## ANZEIGEN

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn



Iseki Traktoren



Egholm Universalmaschinen


↓

Top-Occasionen unter:  
**www.ammeterag.ch**

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

**Ammeter AG**  
Landmaschinen

Ammeter Landmaschinen, Agarn Tel. 027 472 78 78  
Ammeter + Franzen, Brig-Glis Tel. 027 923 31 20  
Ammeter + Biderbost, Blitzingen Tel. 079 227 30 57  
**www.ammeterag.ch**



**Oberwalliser**  
Landwirtschafts  
Kammer

Auch einer von Lindner



**Johann Schmidhalter AG**  
Service + Verkauf  
von Land- und Kommunalmaschinen  
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

**AKTUELL**



**Aktion:**  
Ufa – Milchviehfutter  
Rabatt: Fr. 3.- / 100 kg  
Aktion gültig bis 28. Februar 2015  
(Auslieferungsdatum)

**Aktion:**  
Ufa – Schaffutter  
Rabatt: Fr. 3.- / 100 kg  
Aktion gültig bis 28. Februar 2015  
(Auslieferungsdatum)

fenaco, Überlandstr. 70  
3902 Brig-Glis  
Telefon 027 923 10 86  
www.landiobwallis.ch

AEBI VT450 Vario –  
109 PS



**AEBI**

Kein AEBI-Kauf  
ohne eine Offerte  
von uns!

Walker Fahrzeugtechnik AG, Furkastr. 140b, 3904 Naters  
Telefon 027 927 30 58, www.garage-walker.ch

Hier könnte  
Ihre Anzeige  
stehen.

**1815.ch** ★

schnell,  
aktuell,  
informiert